

«Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit»

Das Zitat von Friedrich Schiller ist ein hervorragendes Motto für den Reformationssonntag vom 7. November und ein Wegweiser für die Herausforderungen, mit denen sich auch die Kirche heute auseinandersetzen muss: Gedanken von Pfarrer Stephan Bösiger.

Man muss sich den aktuellen gesellschaftlichen Fragen stellen, um glaubwürdige Antworten zu finden und Angebote zu entwickeln, in denen sich die Vielfalt der heutigen Lebensmodelle spiegelt. Es gehört zur DNA der Kirche, sich immer wieder zu erneuern.

Kritisch hinterfragen und aktiv mitgestalten

«Und sie bewegt sich doch!» murmelte der italienische Universalgelehrte Galileo Galilei 1633, nachdem er sich gezwungen sah, seine Erkenntnis zu widerrufen, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Für seine revolutionären Gedanken wurde Galilei bis ans Lebensende unter Hausarrest gestellt. Dabei wollte er die Kirche vor dem Irrtum bewahren, die Erde als absoluten Mittelpunkt zu setzen, obwohl sie sich um die Sonne dreht. Seine Erkenntnisse haben sich langsam durch-

gesetzt, auch wenn ein paar Ewiggestrige immer noch behaupten, diese Erkenntnis widerspreche der Bibel und sei darum falsch. Galilei hat zeitlebens an seinem katholischen Glauben festgehalten. Er wollte die Kirche in der wissenschaftlichen Diskussion in eine neue Zeit führen und offen für neue Erkenntnisse machen. Heute behauptet niemand mehr ernsthaft, die Welt sei das Zentrum des Universums und Jerusalem der Nabel der Welt.

Reformation von innen, kein Bruch

Bereits hundert Jahre früher machten Martin Luther und Erasmus von Rotterdam auf die Missstände in der kirchlichen Struktur aufmerksam und versuchten, die Kirche zu reformieren. Sie taten es mit spitzer Feder und scharfen Worten; Luther etwa in der «Babylonischen Gefangenschaft der Kirche» und Erasmus in der grossartigen Satire «Julius vor der verschlossenen Himmelstür», in der er den Soldaten-Papst Julius II. vorführt. Beide Wortakrobaten wollten die Kirche von innen reformieren und nicht mit ihrer Herkunft brechen. In diesem Versuch wurde Martin Luther allerdings 1521 exkommuniziert und dieser Bruch führte zur endgültigen Spaltung.

Im kleinen Prättigauer Bergdorf Furna wird am 13. September 1931 die 25-jährige Theologin Greti Caprez-Roffler zur Pfarrerin gewählt – gegen das Gesetz, welches den Frauen das Pfarramt wie zahlreiche andere Berufe verwehrte. Sie wurde international als die illegale Pfarrerin von Furna bekannt, weil Frauen damals nur als Pfarr- oder Gemeindefrauen zugelassen waren.

Die Dorfgemeinschaft hielt jedoch zu ihrer Pfarrerin, obwohl sich besorgte Eltern erkundigten, ob auch eine von einer Frau vollzogene Taufe gültig sei. Drei Jahre wirkte Greti Caprez in Furna und setzte damit ein Zeichen der langsamen Veränderung, an dessen Ende in den Sechzigerjahren die ersten Frauen ins Pfarramt wählbar wurden. Sechs Jahre vor dem Frauenstimmrecht war es im Kanton Bern 1965 Edith Meier in Schlosswil. Gemeinsam mit vielen anderen Theologinnen haben sie die Kirche von innen her reformiert.

Die Kirche lebt von den reformatorischen Impulsen von innen, die sie daran erinnern, was ihre Kernaufgabe ist: sich in jesuanischer Demut für die Menschen einzusetzen und in der vergänglichen Welt Raum für die Ewigkeit zu eröffnen.

Standpunkt

Freiwilligenarbeit



Beim Ausüben meines «Helferberufes» sind mir viele wertvolle Männer und Frauen begegnet, die sich freiwillig für andere Menschen engagieren.

Seit rund 25 Jahren gibt es für Freiwillige einen Sozialzeitausweis. Ein wichtiger Schritt der Anerkennung und zugleich ein Akt, um sich der finanziellen und sozialpolitischen Relevanz dieser Leistungen bewusst zu werden. Bei allem Respekt

gegenüber dieser Errungenschaft beschleicht mich hin und wieder ein Nachdenken über unsere Gesellschaft:

Passt freiwilliges Helfen noch in unsere postmoderne Zeit der Selbstoptimierung? Erfolgt unser Helfen frei von Verpflichtungen oder moralischen Erwartungen? Ist unser Handeln ohne Berechnung von möglichen Gegenleistungen? Können wir Menschen mit derartigen Selbst- und Fremdansprüchen überhaupt «frei» umgehen?

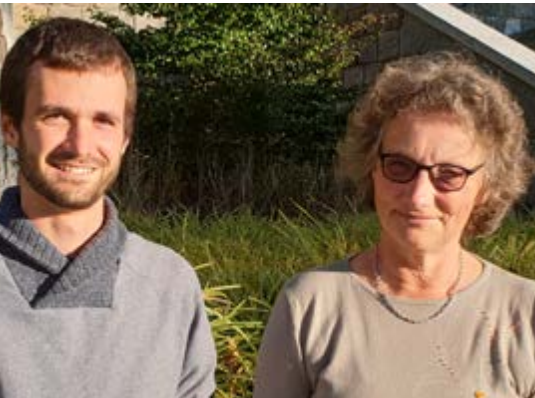
Wir sind herausgefordert, uns immer wieder über unsere Absichten und Motive klar zu werden. Uns selbst zu erkennen

ist eine ständige Lebensaufgabe. Die Herausforderungen ändern sich entsprechend unserer aktuellen Lebensphase. Meine Mitmenschen und die ganze Schöpfung interessieren mich und ich verstehe mich als ein Teil davon. Ist uns nicht im Grunde ein gesunder Altruismus angeboren? Mit dieser Hoffnung vertraue ich auf ein Kollektiv für unser aller Gemeinwohl.

Und noch dies: Mitgefühl zeigen oder erleben belebt – übrigens beidseitig!

Margrit Lanz-Iseli
Freiwillige in der Gruppe
«Spiritualität im Alltag»

«Wir sind eigentliche Mutmacher!»



Am Dienstagnachmittag verwandelt sich das Forum Geissberg in eine interkulturelle Sprachschule für viel mehr als Sprachkompetenz!

Benjamin Suter und Marianne El-Banna setzen sich ehrenamtlich für die Sprachbildung von Flüchtlingen und Asylsuchenden ein und teilen darüber hinaus viele Werte.

Reden ist wichtiger als schreiben

Beni arbeitet neben seinem angestammten Beruf als Gärtner mit Menschen, die «etwas zwischen Tür und Angel gelandet sind», an ihrer Sprachkompetenz. Er war schon in einem Asylzentrum und für die

Heilsarmee aktiv, betreute Flüchtlinge in Calais und hat positiv auf die Anfrage von einem Asylsuchenden reagiert, ob er nicht wieder einen Sprachkurs anbieten könnte.

Bereits beruflich ein Leben lang Lehrerin, nähert sich Marianne El-Banna mit den Anfängerinnen und Anfängern in ihrem Unterricht in kleinen Schritten an die deutsche Sprache an.

«Die Hürden sind hoch, weil die Schriftsprache im Alltag kaum Anwendung findet», schildern beide ein Handicap im Deutschunterricht. Obwohl die unterschiedlich alten Frauen und Männer häufig über kaum Lernerfahrung verfügen, kompensieren sie mit ihrer Motivation einen guten Teil ihres Start-Handicaps. Beide Kursleitenden wünschen sich weitere Freiwillige, die mit ihnen an einem spannenden Experiment weiterarbeiten würden. «Man muss nicht Pädagoge sein», betont Beni, «viel wichtiger sind Offenheit und Freude an neuen Erfahrungen.» Für Marianne sind die Kurse ebenso sozialer Treffpunkt wie Integrationsplattform: «Im Unterricht thematisiere ich beispielsweise, dass bei uns auch Frauen etwas zu sagen haben – gewisse Kulturen sind noch sehr patriarchal geprägt!»

Mitgefühl belebt

Freiwillige wissen um den hohen Stellenwert von Mitgefühl. Wer Freiwilligenarbeit ausprobieren will, findet in der Kirchgemeinde ein breites Betätigungsfeld.

Freiwilligenarbeit wird zunehmend zur unabdingbaren Notwendigkeit. Eine immer älter werdende Gesellschaft ist über praktische Hilfestellungen hinaus auf Mitgefühl und Nächstenliebe angewiesen.

Mitfühlende Diakonie orientiert sich am Gleichnis vom barmherzigen Samariter mit seiner universellen Botschaft, dass Hilfe ohne Ansehen der Person und ihrer Herkunft geleistet werden muss.

In Langenthal tragen viele Menschen mit uneigennütziger Freiwilligenarbeit zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei. Stellvertretend für alle kommen Margrit Lanz, Therese Geisser, Beni Suter und Marianne El-Banna zu Wort.

Thomas Gehrig

IMPRESSUM

PROFIL erscheint im 87. Jahrgang monatlich in 8550 Exemplaren.

Auf der Suche nach der 9-Tage-Woche



Die Agenda von Therese Geisser belegt eindrücklich, dass für ihre vielen Freiwilligeneinsätze eigentlich mehr als sieben Wochentage nötig sind.

Lismigruppe, Mittagstisch, Lottomatch, Krankenbesuch, Haushaltshilfe, ... Therese Geisser macht fast alles ausser jassen – und ist aus vielen Freiwilligenangeboten nicht mehr wegzudenken.

Schon immer eine «gute Seele»

Als Jüngstes von acht Geschwistern in Rohrbach aufgewachsen, kümmerte sich Therese früh um den Familienzusammenhalt und war da, wenn jemand Hilfe benötigte. Haushaltseinsatz bei einem betagten Ehepaar, Besuch der Schwester im Altersheim, Fensterputzen bei einer Cousine – und die begeisterte Lismifrau

pfligt ihre Fingerfertigkeit mit Stricknadeln und Wolle wöchentlich im Forum Geissberg.

«Leider gibt es keine Basare mehr und auch der Suppentag mit einem Verkaufsstand konnte wegen Corona nicht durchgeführt werden», erzählt die quirlige Rentnerin. So landen Kinderpullover, Wollsocken und gestrickte Schmusekätzchen im Moment in den Geschenkpäckli für den Sozialchlaus.

Nach dem Tod ihres Ehemanns rutschte Therese langsam in die Freiwilligenwelt. Für mehr Gesellschaft war sie zuerst als Gast am Mittagstisch dabei, bis bald einmal die Anfrage kam ... Nun hilft sie beim Mittagstisch in der «Mühle», unterstützt die Lottonachmittage im «Haldeli» und genießt es, selber bei «Viel Gfröits» und an den Ausflügen der Rentnergruppe Langenthal dabei sein zu können.

Gottesdienste

Culte de la Famille Romande

Kirche Geissberg, avec sainte cène
Vendredi, 5 novembre, 17 heures

Gottesdienst in der Kirche Geissberg

Sonntag, 7. November, 10 Uhr und 17 Uhr.
Gottesdienst zum Reformationssonntag mit
Pfarrer Stephan Bösiger und Danielle Käser
(Orgel)

Mittagsandacht in der Kirche Geissberg

Dienstag, 9. November, 13 Uhr
«20 Minuten für die Seele» mit Pfarrer
Stephan Bösiger (Maskenpflicht)

Familien-Gottesdienst im Zwinglihaus

Samstag, 13. November, 17 Uhr
(Maskenpflicht).
Die KUV-4.-Klässler zum Thema «Gott lädt
alle Superhelden ein». Anmeldung bei
Sandra Wildi

Gottesdienst mit Abendmahl im Zwinglihaus

Sonntag, 14. November, 10 Uhr
«Eingeladen oder nicht – das ist hier die
Frage.»
Religionspädagogin Sandra Wildi und Rainer
Walker (Orgel)

Gottesdienst im Zwinglihaus

Sonntag, 14. November
17 Uhr mit Pfarrer Cédric Rothacher,
Maskenpflicht

Mittagsandacht in der Kirche Geissberg

Dienstag, 16. November, 13 Uhr, mit Pfarrer
Stephan Bösiger (Maskenpflicht)

Gottesdienste in der Kirche Geissberg

Sonntag, 21. November
Gottesdienst um 16 Uhr (Maskenpflicht, mit
Anmeldung) und um 17.30 Uhr (Zertifikats-
pflicht) mit Pfarrer Stephan Bösiger,
Dorothea Rosser (Orgel) und
Edmée-Angeline Sansonnens (Harfe).
Am Ewigkeitssonntag derer gedenken, von
denen wir haben Abschied nehmen müssen.
Kerzenzeremonie auf dem Friedhof.

Mittagsandacht in der Kirche Geissberg

Dienstag, 23. November, 13 Uhr, mit Pfarrer
Stephan Bösiger (Maskenpflicht)

Abendgebet im Zwinglihaus

Freitag, 26. November, 20 Uhr, mit Pfarrer
Cédric Rothacher

Agenda

«Viel Gfröits» im Forum Geissberg

Freitag, 5. November, 14.30 Uhr
Bilder und Geschichten aus dem
Schwarzwald

«Viel Gfröits» im Zwinglihaus

Freitag, 12. November, 14.30 Uhr
Im Hinblick auf Weihnachten: Wo ist Josef?

Wanderung durch die Auenlandschaft

Sonntag, 14. November
Besammlung Bahnhof: 9.15 Uhr
Von Biberstein nach Aarau
mit Margrith Kohler

Volkstanz im Forum Geissberg

Montag, 15. November, 15 Uhr

Erzählcafé im Forum Geissberg

Dienstag, 16. November, 14 Uhr
Thema «Abschied» mit Sophia Schmockler

Spiritualität im Dialog im Zwinglihaus

Dienstag, 16. November, 19.30 Uhr
Thema «strebe» (Philipper 3:12)

Hora Cultura im Forum Geissberg

Mittwoch, 17. November, 19 Uhr
Schore Singroue

«Viel Gfröits» im Forum Geissberg

Freitag, 19. November, 14.30 Uhr
Brumbären mit Geschichten

Lichterfeier auf dem Friedhof

Sonntag, 21. November, 15 Uhr:
Besammlung vor der Abdankungshalle
Anmeldung: Sozialdiakonie (062 916 50 95)

«Viel Gfröits» im Zwinglihaus

Freitag, 26. November, 14.30 Uhr
«Im Einsatz für das rote Kreuz»
mit Robert Keusen

Deutschkurs

Forum Geissberg

Jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr
Jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr
Kinderhütendienst

Mittagstische

10. November, 12–14.15 Uhr,
Alte Mühle
17. November, 12–14.15 Uhr, Alte Mühle,
23. November, 12–14.15 Uhr, Zwinglihaus

Lismigruppe

Zwinglihaus und Forum Geissberg
Jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr

Interkultureller Frauentreff

Forum Geissberg

Jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
Kinderhütendienst

Gottesdienst- Regelungen

Bis auf Weiteres bieten wir zwei
Sonntagsgottesdienste an: um 10 Uhr
mit Zertifikatspflicht und um 17 Uhr ohne
Zertifikatspflicht mit Maske.
Nicht betroffen sind Seelsorge, Beratung
und Begleitung, KUV und Kinderangebote,
offene Kirchenräume sowie Angebote im
Freien. Bei Mittagsandacht, Abendgebet
und Spiritualität im Alltag gilt lediglich
Maskenpflicht.
Alle anderen Anlässe werden mit
Zertifikatspflicht durchgeführt.
Diese Regelung trägt zur Bekämpfung der
Pandemie und zum Schutz vulnerabler
Personen bei.

langenthal musiziert

100 Jahre Konzertverein Langenthal

Jubiläumskonzerte

Sonntag, 14. November 2021 Kirche Rohrbach | 17 Uhr

Freitag, 19. November 2021 Kirche Geissberg Langenthal | 20 Uhr

Samstag, 20. November 2021 Kirche Geissberg Langenthal | 17 Uhr

www.langenthalmusiziert.ch



«E Stubete zum Lose, Luege u Gniesse!»

Im Hora Cultura mit de Singfoue vom Schore gits e volkstümlechi Stund mit lüpfiger Musig vo de Thöriger Örgeler.

D Jodulieder jutze d Singfoue i irne bunte Trachte. Zwüschedüre wärde humorvoll Gschichte verzellt zum Schmunzle. D Schore Singfroue under dr Leitig vor Dirigäntin Therese Grossenbacher begeistere dur ihri Natürlechkheit. D Kläng vore bsungere Hora Cultura gönd z Härze.

Mittwuch, 17. Novämber, 7ni, Zwinglihus

Kirchgemeindekontakte

Notfallnummer: 079 135 85 69

Pfarrer Stephan Bösiger

062 916 50 93 / 079 135 85 63

stephan.boesiger@kirche-langenthal.ch

Pfarrer Cédric Rothacher

062 916 50 97 / 079 135 85 62

rothacher@kirche-langenthal.ch

Diakon Uwe Weinhold

weinhold@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonin Sophia Schmocker

schmocker@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonie: 062 916 50 95

Katechetin Sandra Wildi

079 135 85 65

wildi@kirche-langenthal.ch

Verwalter Urs Hallauer

062 916 50 90

hallauer@kirche-langenthal.ch

Im Schein von Hunderten von Kerzen

Die Mithilfe bei der Lichterfeier am Ewigkeitssonntag ist ein meditatives Erlebnis.

Am Ewigkeitssonntag vom 21. November brennen am späteren Nachmittag rund 1600 Kerzen und setzen so ein ruhiges Zeichen der Erinnerung. Die Kirchgemeinde führt eine «Lichterfeier» zum Gedenken der Verstorbenen aller Konfessionen und Religionen durch.

Emotionen in der Stille

Ohne die grosse Unterstützung von Freiwilligen wäre diese berührende Feier nicht möglich. Gesucht sind darum Freiwillige, die sich über das Anzünden der Kerzen hinaus auf die Stille am Ewigkeitssonntag einlassen.



Alle Helferinnen und Helfer erhalten zu Beginn genaue Informationen zum Ablauf der Feier. Auskünfte und Anmeldung bei der Sozialdiakonie: 062 916 50 95 (sdm@kirche-langenthal.ch)

Sonntag, 21. November, 15 Uhr

Treffpunkt vor der Abdankungshalle auf dem Friedhof

Bücherschrank im Forum

Für die einen ist er ein Ort der Inspiration, für andere der erste Zugang zum Lesen.

Für den Bücherschrank im Forum Geissberg suchen wir laufend lesenswerte Bücher. Wollen Sie Ihr Büchergestell etwas entschlacken, den Werken ein zweites Leben schenken und anderen damit eine Freude machen?

Gerne nehmen wir Bücher entgegen. Bitte wenden Sie sich an Stephan Bösiger (062 916 50 93).

Trauer

Odette Hofer-Zuber (*1928). Christine Braun (*1951). Anna Urech-Kissling (*1925). Delfina Kummer-Berto (*1931). Johannes «Hans» Bär (*1936). Margareta Baumgartner-Jost (*1929). Ulrich Hofer (*1935). Dory Thomi-Bohnenblust (*1928). Ruthli Welti-Trüssel (*1924).

Eduard «Edi» Marti (*1943). Rosmarie Uebersax-Wyss (*1935). Therese Dennler-Burri (*1936). Claudia Rölli-Lemp (*1979). Johanna Siegenthaler (*1925). Edith Leuenberger-Ammann (*1927). Verena Kölliker (*1934). Ernst Miesch (*1932).

Taufen

Elias, Sohn von Deborah und Silas Adam (-Erni)

Carina Svea, Tochter von Sandra Pauli und Damian Sonderegger

Ladina Mara, Tochter von Corina und Kevin Güdel (-Zwygart)

Malia, Tochter von Laura und Marco Zahnd Subirats